

AUS DEM GERICHTSSAAL

Vermögen war erlogen

Um die ehemalige Kurklinik in Bad Liebenstein, das altehrwürdige Haus „Charlotte“, bewarb sich ein Mann aus dem Wartburgkreis. Er gab vor, ein solventer Käufer zu sein.

MEININGEN – Aber der 46-Jährige hat gelogen, als er behauptete, 40 Millionen Euro zu besitzen und das Haus sanieren zu können, wie der Meininger Amtsrichter feststellte. Deshalb wurde der angebliche Geschäftsführer einer Firma, die den klangvollen Namen „Fünf vor Zwölf“ tragen soll, wegen versuchten als Betrug zu einer Geldstrafe von 120 Tagessätzen à 25 Euro verurteilt.

Die Ermittlungen, so der Richter, haben nämlich ergeben, dass der Angeklagte überhaupt kein Kunde bei der spanischen Bank in Madrid war. Dort, so hatte der Angeklagte der Thüringer Liegenschafts-Management-Firma in Erfurt, die die alte Kurklinik derzeit verwaltet, vorgekauelt, würden seine Millionen sich befinden. Um die Erfurter Firma von seiner Solvenz auch restlos zu überzeugen, legte er eine Vermögens-Bestätigung der spanischen Bank vor.

Diese konnte jedoch nur gefälscht gewesen sein, wie der Richter weiter ausführte. Denn, wenn er kein Kunde in Madrid ist, könne ihm logischerweise auch keine Vermögens-Bestätigung von der betreffenden Bank ausgestellt werden.

Zur Verhandlung am Meininger Amtsgericht war der Angeklagte gar nicht gekommen. Deshalb wurde er in Abwesenheit auf dem Strafbefehlsweg verurteilt. Er kann gegen das Urteil noch Einspruch einlegen und dann würde neu verhandelt. Gekommen war aber ein Vertreter der Erfurter Liegenschaftsfirma, der eigentlich als Zeuge vorgesehen war.

Er erzählte nach Abschluss des Verfahrens, dass „Haus Charlotte“ unter Denkmalschutz stehe. Es sei seiner Firma nicht vorwiegend um den Kaufpreis gegangen, der sehr niedrig angesetzt war. Da das Haus vom Schwamm befallen ist, sei es mittlerweile wahrscheinlich sogar „wertlos“.

Allerdings sei das Grundstück mit etwa 225 000 Euro Wert veranschlagt gewesen. Aber selbst der Grundstückswert könnte durch die vom Schwamm befallene alte Villa beeinträchtigt worden und inzwischen weiter gesunken sein.

Der Erfurter Firma lag daran, dass sich ein vermögender Käufer gefunden hätte, der „Haus Charlotte“ – die alte herzogliche Sommer-Residenz – wieder so herrichtet, wie sie früher einmal aussah.

Doch daraus wird erst mal nichts, Doch daraus wird erst mal nichts, zumindest nicht mit diesem vermeintlichen Interessenten, der wohl mit seinem Scheinvermögen von 40 Millionen Euro sehr hoch gestapel hatte. *INA TALAR*